

V22 11.06.11

# Plattenbau-Zwerge allein zu Haus

Das Siegerstück des Kathrin-Türks-Preises 2010 „Nachts werden wir erwachsen“ erlebte im Tenterhof seine Uraufführung

Bettina Schack

**Dinslaken.** „Bist du verliebt?“ - „Man kann ja nie wissen.“ Natürlich ist Tina (Barbara Theween) verliebt. Und ihre Freundin Majka (Stefanie Obermaier-Staltmeier) ist es auch. Die erste Liebe. Dumm nur, das beide Mädchen in den selben Jungen verschossen sind. Was Juri (Marco Pickart Alvaro) so interessant macht, ist seine Verslossenheit. Der Sprayer, dessen tag eine verschlossene Tür ohne Türgriff ist, erschien wie aus dem Nichts in Tinas Leben. Und während die 14-Jährige, deren alleinerziehende Mutter auf und davon ist, all ihre Wünsche eines besseren Lebens auf Juri projiziert, verliebt sich dieser in die quirlige, übersprudelnde Phantasie der ganz im hier und jetzt zwischen Schule und Kinderbetreuung der kleinen Geschwister verhafteten Majka. Nachts lernen sich die beiden kennen. Und „Nachts werden wir erwachsen“ heißt auch dieses Stück über Kinder, deren Eltern sich aus Jobnot oder Selbstverwirklichungstrieb komplett aus dem Leben ihrer Sprößlinge ausgeblendet haben. Autorin Magdalena Grazewicz erhielt dafür den Kathrin-Türks-Preis 2010. Donnerstag wurde das Stück unter der Regie von Stefan Ey in der Remise des Tenterhofs uraufgeführt.

## Foro auf dem Kuscheteddy

Links die Plattenbausiedlung, rechts der Kunstrasen mit Gartenzwergen. Das Herz aus bunt-blinkenden Glühbirnen ist in den Hintergrund gedrängt. Vinzent Gertler schuf für die vom Förderverein der Burghofbühne unterstützte In-



„Mach dir nichts vor“: Benni (Carsten Caniglia) reißt Tina (Barbara Theween) von ihrem gepackten Koffer.

Foto: Burghofbühne

szenierung aus diesen Elementen Spielplätze für Teenies. Die vier Schauspieler, allen voran Carsten Caniglia in der Rolle von Tinas bestem Freund Benni, werden von Stefan Ey die Treppen des wortwörtlichen „Wohnblocks“ herauf- und heruntergetrieben.

Sind Juri, Majka, Tina und Benni nicht eigentlich noch Kinder? Tina klebt Juri Foto auf den Kuscheteddy, den ihr Benni schenkte. Erwachsene machen sie nicht allein die Hormone in der Pubertät, es sind die fehlenden Eltern, ein Vakuum, das diese Kinder irgendwie erfüllen müssen, obwohl ihnen die Reife noch lange fehlen wird. Diese blüht weniger in ihren Handlungen als in den Dialogen auf. Während die vier meistens aneinander

vorbeireden, im Falle der unter Einsamkeit leidenden Tina und des in sie verliebten Benni geradezu tragisch mit Blindheit geschlagen sind, legt ihnen Magdalena kurze, präzise Sätze in den Mund, die die Jury des Kathrin-Türks-Preises überzeugt haben müssen. „Warum müssen manche mehr allein sein als andere“ fragt Tina.

## Vernachlässigte Generation

Während Majka und Juri zueinander finden, sitzt sie auf gepackten Koffern und gibt sich Illusionen hin. Zum Schluss wird sie mit Benni ihren Aggressionen freien Lauf lassen. Und dann wirft der beste Freund, der seine Eltern bestiehlt und doch ein Bärchen-Typ ist, Tina wie der

Steinzeitmann in der Karikatur über die Schulter und haut mit ihr ab. „Wohin – egal. Nur weg hier“. Ende offen.

Ein Stück für Teenies, tendenziell eher Mädchen. Es spielen Erwachsene. Dazu neben Barbara Theween als Gast drei feste Ensemblemitglieder der Burghofbühne, die in ganz anderen Rollen beeindruckten und so ihr Bild prägten. Marco Pickart Alvaro kommt vielleicht noch der leichteste Part zu. Juri ist ein wenig Abenteurer, ein wenig Geheimniskrämer. Jugendliche von der alterslosen Art und Weise.

Wie es Carsten Caniglia gelingt, sich zum unscheinbaren, umsorgenden und zugleich vom autoritären Vater verbotenen Underdog-Jungen zurückzudatieren, ist eine - das

Paradoxum sei erlaubt – reife Leistung. Restlos überzeugend ist Stefanie Obermaier-Staltmeier. Mal kindlich albern, mal gestresst entnervt, Video-Dancing imitierend kokett, zusammen mit Barbara Theween tussig oder zickig.

Für Erwachsene ist die Überdrehtheit der Vier teilweise anstrengend. Aber diese Distanz war es gerade, die bei der ausverkauften und überwiegend von Erwachsenen besuchten Premiere zu denken gab Magdalena Grazewicz zeigt eine Jugend, die sich nicht mehr aus der Rebellion gegen Erwachsene definiert, weil diese sich selbst aus dem Leben der Kinder selbst ausgeblendet haben. Was bleibt ist eine vernachlässigte Generation auf der Suche nach der ihr fehlenden Geborgenheit.